

STADT ILLNAU-EFFRETIKON

Agasul • Bietenholz • Bisikon • Effretikon • First • Horben • Illnau
Kemleten • Luckhausen • Mesikon • Ober-Kemttal • Ottikon

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES

Sitzung vom 19. Januar 2006

Gesch. Nr. 235/05

32.6.2 Stadtverwaltung.- Beantwortung der Kleinen Anfrage von Gemeinderat Peter Stiefel, JLIE, betreffend Littering und Abfallbewirtschaftung in Illnau-Effretikon.-

Am 27. Oktober 2005 reichte Gemeinderat Peter Stiefel, JLIE, folgende Kleine Anfrage ein:

„Im März 2005 haben die Jungliberalen zum zweiten Mal am Gemeindeputztag teilgenommen. Auch dieses Jahr war die angetroffene Unordnung sehr bedenklich, sind doch wiederum grosse Mengen Abfall zusammengetragen und ordentlich entsorgt worden.

Wie bedenkenlos mit der Natur umgegangen wird, indem Abfälle verschiedenster Art dort entsorgt werden, wo sie gerade anfallen, zeigt die im August von der Universität Basel veröffentlichte Litteringstudie Teil II (<http://www.programm-mgu.ch/de/home/lehre/lehrforschung.html>). In der Untersuchung wurden in Basel, Bern, Zürich, Sursee, Lausanne und Illnau-Effretikon (Zentrum Illnau, Märtplatz und Esso Tankstelle) Beobachtungen und Befragungen durchgeführt, die man anschliessend statistisch ausgewertet hat. Das Fazit ist eindeutig: Auch wenn sich über 80% der Bevölkerung an Littering stören, werden Fast-food- und andere Abfälle mehr denn je unachtsam weggeworfen.

Fragen:

1. Wie kam es dazu, dass von der Uni Basel nebst den erwähnten Städten Illnau-Effretikon für die Litteringstudie ausgewählt wurde? Wie interpretiert der Stadtrat die Studie, und welche Massnahmen leitet er daraus ab?
2. Laut Befragungen stören sich über 80% der Bevölkerung an achtlos weggeworfenen Abfällen. Was sind mögliche Präventionsmassnahmen zur Reduktion von Littering in unserer Gemeinde und mit welcher Priorität werden solche verfolgt? Mit welchen Mehrkosten wäre bei intensiverem Reinigen zu rechnen?
3. Ist der Stadtrat der Auffassung, dass in der Gemeinde genügend Abfallentsorgungsmöglichkeiten (Abfalleimer) auf öffentlichem Grund vorhanden sind?
4. Ist die Abfallbewirtschaftung in Illnau-Effretikon optimal? Kann sie eventuell verbessert werden? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?
5. Warum und an welchen Orten finden in der Gemeinde sonntags Reinigungen öffentlicher Flächen (z.B. Stadtpark Effretikon) statt?
6. Was sind die jährlich anfallenden Kosten für die Beseitigung von illegal entsorgtem Abfall?
7. Der Stadtrat plant, öffentliche Recycling-Sammelstellen unterirdisch anzubringen. Wie viele solche Anlagen werden es total sein? Muss dafür ein zusätzliches Entsorgungsfahrzeug angeschafft werden? Wenn ja, was sind die resultierenden Kosten für Illnau-Effretikon? Ist geplant, mit umliegenden Gemeinden zusammenzuarbeiten?“

Der Stadtrat Illnau-Effretikon antwortet wie folgt:

1. Neben den angefragten Städten Basel, Bern, Zürich und Lausanne wurde auch Illnau-Effretikon für eine Teilnahme an der Studie angefragt, da es interessant erschien, ob sich in einer Agglomerationsgemeinde die gleichen Probleme stellen wie in einer Grossstadt. Da der Stadtrat in seinem aktuellen Schwerpunktprogramm Massnahmen für vermehrte Sauberkeit auf öffentlichem Grund vorgesehen hat, erschien eine Teilnahme an dieser Studie sinnvoll.

Der Stadtrat beurteilt die Ergebnisse der Studie als wichtige Grundlage, damit möglichst effektive Massnahmen gegen das Litteringproblem ergriffen werden können. So zeigt die Studie z.B. eindeutig auf, dass kein Zusammenhang zwischen Littering und Sackgebühr besteht. Auch die Zahl der Abfallkübel und das verfügbare Kübelvolumen war an allen untersuchten Standorten absolut genügend. Die Studie belegt somit, dass die immer wieder geforderte Reduktion bzw. Abschaffung der Sackgebühr oder die immer wieder verlangten zusätzlichen Abfallkübel im Kampf gegen das Littering absolut wirkungslos wären.

2. Die Studie gibt Hinweise zu Massnahmen, die gegen das Littering ergriffen werden können. Es wird jedoch ein ganzes Massnahmenbündel nötig sein, damit wirkungsvoll gegen das Littering vorgegangen werden kann. Präventivmassnahmen allein reichen nicht aus. Die wohl wirkungsvollste Massnahme, die Einführung eines Pfandes auf Getränkeverpackungen, liegt ausserhalb des Einflussbereiches der Gemeinde. Mögliche Massnahmen zur Reduktion von Littering in Illnau-Effretikon sind:

- Sensibilisierungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit
- Massnahmen im Bereich Erziehung und Bildung.
- Beschäftigungsprogramm für Asylbewerber oder Sozialhilfeempfänger für vermehrte Reinigung.
- Stärkere Verpflichtung von Take-away Betrieben, sich als Mitverursacher an der Lösung des Litteringproblems zu beteiligen (vertragliche Lösung für Reinigungsleistung, höhere Grundgebühr o.ä.).
- Ergänzung der Polizeiverordnung, damit Littering im Ordnungsbussenverfahren geahndet werden kann.
- Verpflichtung der Organisatoren von Grossanlässen (z.B. Stadtfest, Chilbi Illnau), Mehrwegbecher oder sogar Mehrweggeschirr mit Depot zu verwenden (Auflage für Bewilligung).

Schwerpunktmässig sollen in nächster Zeit die ersten drei Massnahmen umgesetzt werden. Im Bereich Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit nimmt Illnau-Effretikon an einer Anti-Littering Pilotkampagne der KEZO teil. Kampagnenstart ist im Frühling 2006. Im Bereich Erziehung und Bildung wurde ein Lernspiel mit dem Namen „LitterIch?“ entwickelt, welches demnächst an die Schulen verteilt wird. Vermehrtes Aufräumen ist sicherlich die wirkungsvollste kurzfristige Massnahme gegen das Littering, auch wenn damit vor allem Symptombekämpfung betrieben wird. Die Kosten dafür hängen vor allem davon ab, welche Leute dafür eingesetzt werden. Eine günstige Variante eines Beschäftigungsprogramms mittels Einsatz von Asylbewerbern ist letztes Jahr leider gescheitert. Die letzten drei Massnahmen der Liste müssen vor einer Umsetzung noch vertieft geprüft werden.

Die neu geschaffene Stadtpolizei beteiligt sich ebenfalls an der Bekämpfung des Litterings. Wer Abfälle wegwirft, wird auf sein Fehlverhalten angesprochen. Der Stadtrat prüft zudem, ob im Rahmen der Revision der Polizeiverordnung ein Verbot des Litterings aufgenommen werden kann, damit Fehlbare bzw. Uneinsichtige direkt zur Rechenschaft gezogen werden können.

Laut Fachleuten darf auch bei der Umsetzung sämtlicher möglicher Massnahmen keine schnelle Lösung des Litteringproblems erwartet werden. Das Littering ist nur eine sichtbare Konsequenz diverser gesellschaftlicher Entwicklungen (Lebenstempo, veränderte Essgewohnheiten, Lifestyle, veränderte Kindererziehung, Geringschätzung des öffentlichen Raums etc.), die über Jahrzehnte gewirkt haben und sich nicht von heute auf morgen umkehren lassen. So zeigen erste Erfahrungen mit Antilitteringkampagnen in anderen Kantonen ernüchternde Resultate.

3. Der Stadtrat ist der Meinung, dass in der Gemeinde genügend Abfallentsorgungsmöglichkeiten (Abfalleimer) auf öffentlichem Grund vorhanden sind. Diese Auffassung wird auch durch die Ergebnisse der Studie gestützt. Ob die genaue Positionierung, die Form oder Farbe des Abfallkübels einen Einfluss auf das Litteringverhalten hat, wurde gemäss dem Wissenstand des Stadtrates noch nie wissenschaftlich untersucht.
4. Die Abfallbewirtschaftung in Illnau-Effretikon ist auf einem sehr guten Stand. Dies wurde auch im Rahmen einer Untersuchung eines externen Büros bei der Prüfung einer möglichen Privatisierung der Abfallbewirtschaftung im Jahr 1999 bestätigt. Die neue Hauptsammelstelle wurde bereits durch zahlreiche Vertretungen anderer Gemeinden besucht, und das Konzept des neuen Abfallkalenders wollten bereits zwei andere Gemeinden kopieren. Illnau-Effretikon kämpft in der Abfallbewirtschaftung jedoch wie alle anderen Gemeinden auch gegen die illegalen Ablagerungen bei den Sammelstellen und eben gegen das Littering. In diesen Bereichen liegt denn auch Verbesserungspotenzial. Gegen die illegalen Ablagerungen sollen die Versenkung der Problemsammelstellen mit allfälliger Videoüberwachung helfen. Ebenfalls in Erarbeitung ist eine Optimierung der Sammellogistik für die Kehr-, Grüngut- und Kartonsammlung. Vor allem in Einfamilienhausquartieren sollen durch die Schaffung von Sammelpunkten die Touren verkürzt und die Zahl der Stopps reduziert werden. Beides vermindert sowohl die Luft- als auch die Lärmbelastung in den Quartieren.
5. Auch am Sonntag werden zentrumsnahe und abfallbelastete öffentliche Flächen grob gereinigt (z.B. Busbahnhof, Rosenwegunterführung, Trittlweg, Stadtpark etc.). Die dortigen Papierkörbe werden dabei ebenfalls geleert, und auch die Sammelstellen werden sonntags geputzt und von illegalen Ablagerungen befreit. Ohne diese Massnahmen würden gewisse Papierkörbe überquellen und die problematischen Sammelstellen wären montags mit illegalen Ablagerungen verstellt. Es ist bekannt, dass herumliegende Abfälle zusätzliche Abfälle „anziehen“, da die Hemmschwelle für Littering oder illegale Ablagerungen sinkt, wenn der Ort bereits verschmutzt ist.
6. Diese Kosten wurden noch nie detailliert erhoben, da die tägliche Reinigungstour sowohl das Leeren der Papierkörbe und Robidogs als auch die Entfernung von illegal deponierten Abfällen umfasst. Sämtliche Arbeiten zusammen beschäftigen einen Werkhofmitarbeiter jedoch fast den ganzen Tag (inkl. Fahrzeug), und die Entsorgungskosten dieser Abfälle kostet rund Fr. 20'000.-- pro Jahr. Die Kosten für die Be-

seitigung von Littering wurden ebenfalls noch nie detailliert erhoben, jedoch geht man in Fachkreisen von rund Fr. 5'000.-- pro Tonne aus.

7. Gegenwärtig hat der Stadtrat erst die Versenkung der Sammelstelle Märtplatz bewilligt, was im Rahmen des Neubaus des Märtplatzes aus ästhetischen Gründen geschehen soll. Verfolgt werden aber auch Pläne zur Versenkung der Problemsammelstellen Wattspitz und Illnau, allenfalls ergänzt mit einer Videoüberwachung. Erhofft wird dadurch eine Reduktion der Ablagerungen, da solche Sammelstellen keine Nischen und Versteckmöglichkeiten bieten. Die Versenkung einer Sammelstelle ist jedoch sehr teuer (je nach baulichen Massnahmen deutlich über Fr. 100'000.-- pro Sammelstelle). Ausserdem wird mit einer Versenkung die Flexibilität aufgegeben, die man mit hingestellten Containern hat. Aus diesen Gründen ist auch nicht geplant, alle Sammelstellen zu versenken. Selbstverständlich wird darauf geachtet, dass alle Sammelstellen (auch die versenkten) mit dem gleichen Entsorgungssystem (Kinshofer-Pilz) ausgerüstet sind, sodass alle Sammelstellen in der gleichen Tour geleert werden können und keine neuen Entsorgungsfahrzeuge angeschafft resp. beigezogen werden müssen. Die Leerkosten werden bei versenkten Sammelstellen eher tiefer ausfallen, da das Containervolumen grösser ist. Die Papiercontainer sollen bei einer Versenkung der Sammelstellen Wattspitz und Illnau allenfalls aufgegeben werden. Ersatz dafür wurde in der Hauptsammelstelle bereits geschaffen. Eine Zusammenarbeit in der Abfallbewirtschaftung mit umliegenden Gemeinden wurde vor Realisierung der neuen Hauptsammelstelle geprüft (vor allem Lindau), jedoch nicht weiter verfolgt.

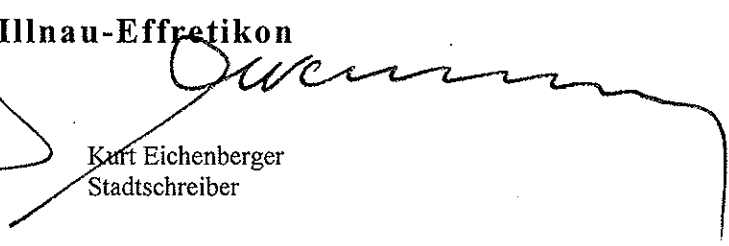
hk/KE

Versandt:

23. Jan. 2006

Stadtrat Illnau-Effretikon


Martha Graf
Stadtpräsident


Kurt Eichenberger
Stadtschreiber